

Leitfaden Museumsberatung

Leitfaden Museumsberatung- Das Museum als Ort des Verlernens. Materialien und Reflexionen zur Vermittlung am Weltkulturen Museum. Hg. Stephanie Endter, Nora Landkammer und Karin Schneider.
http://www.traces.polimi.it/wp-content/uploads/2018/10/TR_WP3_The-museum-as-a-site_13.pdf

Der Workshop „Was macht das hier?“ wurde im Rahmen des Forschungsprojekts von Julia Albrecht, Nora Landkammer und Karin Schneider entwickelt um auszuprobieren, wie mit Schüler*innen über Objektgeschichten, Besitz und Rückgabeforderungen von Beständen in einer ethnologischen Sammlung gearbeitet werden kann. Der Workshop wurde drei Mal mit unterschiedlichen Schulklassen durchgeführt, dokumentiert und reflektiert (siehe dazu die Texte von Nora Landkammer und Karin Schneider).

Vorliegend stellen wir die letzte Version des im Workshop verwendeten Arbeitsblatt zur Verfügung und kontextualisieren dieses in unseren Reflexionen. Die Reflexionen zeigen auch die Veränderungen des verwendeten Materials.



This publication ensues from the research project *Transmitting Contentious Cultural Heritages with the Arts. From Intervention to Co-Production*, which has received funding from the European Union's Horizon 2020 Research and Innovation Programme under grant agreement No. 693857. For further information please visit www.tracesproject.eu

The views expressed here are the sole responsibility of the authors and do not necessarily reflect the views of the European Union.

Reflexion zum Arbeitsblatt/Leitfaden

Damit die Schüler*innen einen Leitfaden der Strukturierung ihrer Forschung zur Hand haben, verfassten wir ein Arbeitsblatt und verteilten dieses nach der Einführungssequenz an alle. Die Gestaltung des Arbeitsblattes war Thema in vielen unserer Reflexionen. Einige der Fragen des Arbeitsblattes wurden bewusst offen formuliert. Die Idee dabei war, das schulisch klassische Format des Arbeitsblattes mit einer Haltung offener Recherche zu verbinden; genau dadurch, dass die meisten Fragen nicht, nicht eindeutig oder nicht einfach zu beantworten waren, sollten produktive Irritationen erzeugt werden.

Möglicherweise erzeugten wir genau dadurch problematische, in sich widersprüchliche Setzungen: Ein Arbeitsblatt schafft, so unsere Reflexion, per se eine spezifische Situation die aus schulischen Settings vertraut sein können – dies kann einerseits von Vorteil sein, da sich für Schüler*innen damit die Möglichkeit der Orientierung ergibt, auf ein Repertoire gewohnter Aneignungspraxen zurückzugreifen; andererseits ruft es möglicherweise die Schüler*innen in ihrer Rolle als Schüler*innen an, das heißt dass es bei manchen Schüler*innen dazu führen kann, diese vertraute Rolle auch zu performen also z.B. zu versuchen möglichst alles richtig zu machen oder darauf zu vertrauen, dass es richtige Lösungen gibt, die es herauszufinden gilt.

Wird nun, so unsere reflektierende Vermutung, im Arbeitsblatt eine Art des Fragens verwendet, die bewusst mit schulischen Mustern bricht (in dem es z.B. keine richtigen Antworten gibt und die Schüler*innen als „Forschende“ angerufen werden) so kann dies für die Schüler*innen eine verwirrende Situation erzeugen, die nicht immer als produktiv beschrieben werden kann.

Unsere Schlussfolgerung daraufhin war, das Arbeitsblatt bewusst und gezielt in einen „Leitfaden Museumsberatung“ umzuwandeln, eine Art Guide der eine Entscheidungshilfe bieten sollte und gleichzeitig die Schüler*innen als „Berater*innen“ adressieren und ernst nehmen sollte. Diese Version beinhaltet nur mehr allgemeine Fragencluster danach, ob es ein Wissen gibt, woher es stammt, ob Informationen fehlen und ob es Forderungen bezüglich der Rückgabe gibt. Die Idee dahinter war, dass die Schüler*innen nicht einfach mit offenen Fragen konfrontiert würden, sondern dass sie in einer anderen Form adressiert würden. Die offene Adressierung sollte den Schüler*innen auch klar machen, dass es eben nicht um die richtige Beantwortung von Fragen ginge.

In der neuen Form des Arbeitsblattes ging es uns darum, zu vermitteln, dass eine Entscheidung, eine Beratung für das Museum, was mit einem Objekt geschehen sollte, Vorbereitungen und Erkundigungen bedarf, die nicht leicht zu gewährleisten sind und dass dafür benötigtes Wissen oft ziemlich schwer zu bekommen ist. In unseren Reflexionsgesprächen über den Begriff „Museumsberatung“ stellten wir fest, dass es hier auch eine problematische Konnotation gibt die wir einerseits mit unserer Haltung vermeiden und gleichzeitig mit den Schüler*innen kritisch reflektieren wollten: Der Begriff und die Idee von „Museumsberatung“ könnte den Eindruck erwecken, dass Jugendliche nach einer kurzen Recherchezeit bereits in der Lage und autorisiert seien, Entscheidungen über die Zukunft im Museum verwahrter Objekte zu treffen – eine Phantasie, die wiederum die Jugendlichen in Europa in eine phantasierte Machtposition versetzt (hier sind sie wieder, die kolonialen Muster!), die gegenüber dem nicht so einfach zu erwerbenden Wissen über die Objekte ignorant ist. Es war uns daher sehr wichtig mitzuvermitteln, dass die Schüler*innen sich nicht in eine „Rolle“ als scheinbar allwissende Berater*innen versetzen sollten, sondern aus ihrer eigenen Perspektive und ihrem Wissen dem Museum einen Rat geben.

MUSEUMSBERATUNG

Beratungsbogen: Was wollt ihr, dass in Zukunft mit dem Objekt passiert?

Objekt:

Was wisst ihr über das Objekt? (Stichworte: Woher stammt es? Gibt es ein Wissen über seine Verwendung? Gibt es ein Wissen über die Leute, welchen es vermutlich früher gehört hat? Wie ist es von dort weggekommen? Warum ist es im Museum, wie kam es hier her?)

Woher stammt Euer Wissen über das Objekt? (Wer hat Euch die Dinge dazu erzählt/ wo habt ihr sie gelesen, aus welcher Zeit stammt Eure Literatur dazu?)

Gibt es Informationen die Euch **fehlen** ? Welche Informationen zu dem Objekt bräuchtet ihr noch um zu einer guten Meinung zu kommen? Von wem bräuchtet Ihr noch Informationen?

Gibt es Forderungen bezüglich der Rückgabe des Objekts?

Was sind die Meinungen von Vertreter_innen des Museums dazu? Habt ihr Meinungen außerhalb des Museums dazu heraus gefunden? Welche Meinungen könnt ihr bezüglich ähnlicher Objekte herausfinden?



Was wollt ihr, dass in Zukunft mit dem Objekt passiert?

Wie würdet ihr das begründen?

Stichworte für neue Meinungen und Ideen nach der Diskussion:

Nachweis

Forschungsteam TRACES/Bildung und Vermittlung Weltkulturen Museum: «Materialien und Tipps». In: Endter, Stephanie / Landkammer, Nora/ Schneider, Karin (Hg.): Das Museum als Ort des Verlernens. Materialien und Reflexionen zur Vermittlung am Weltkulturen Museum, 2018, online unter http://www.traces.polimi.it/wp-content/uploads/2018/10/TR_WP3_The-museum-as-a-site_13.pdf